

1) Suchen Sie das Gespräch mit dem behandelnden Arzt und informieren Sie sich über

Art und Dauer der Erkrankung, mögliche Folgen, notwendige Hilfs- oder Heilmittel oder Rehabilitationsmaßnahmen

2) Je besser sie informiert sind, desto mehr können Sie gestalten und die richtigen Entscheidungen treffen! Sammeln Sie Informationen, Rat und Anregungen z.B. bei

dem Pflegestützpunkt Landkreis Waldshut
dem Amt für Soziale Hilfen, Behinderten- und Altenhilfe des Landkreises Waldshut
Ihrer Kranken- und Pflegekasse
den Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände
den Ambulanten Pflegediensten
den Sozialdiensten der Krankenhäuser
Selbsthilfeverbänden wie z.B. der Alzheimergesellschaft Baden-Württemberg e.V.

3) Regeln Sie die Fragen der rechtlichen Vertretung. Dazu beraten Sie

die Amtsgerichte (=Betreuungsgerichte) im Landkreis
die Betreuungsbehörde im Landratsamt
der Betreuungsverein SKM Katholischer Verein für Soziale Dienste im Landkreis Waldshut e.V.

Scheuen Sie sich nicht, diese Themen auch vor Auftreten einer Pflegesituation in Ihrer Familie anzusprechen. Gerade in diesem Bereich ist Vorsorge möglich und deshalb ganz wichtig.

4) Sprechen Sie mit der Kranken- und Pflegekasse über

das Verfahren der Pflegeeinstufung
schriftliche Informationsmaterialien über die Pflegeversicherung
Kostenübernahmen für Hilfsmittel und Umbaumaßnahmen
Adressen von Fachärzten, Fachkliniken, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen

5) Eine schwierige Übergangsphase: Vom Krankenhaus nach Hause oder ins Heim

Hier hilft Ihnen:
der Krankenhaussozialdienst
die für Pflegeüberleitung zuständigen Personen im Krankenhaus
der ambulante Pflegedienst Ihrer Wahl
das Pflegeheim Ihrer Wahl

Fragen Sie nach:

Besuchs- und Beratungsmöglichkeiten des Pflegedienstes im Krankenhaus vor Entlassung

Besichtigungsmöglichkeiten, Anmeldefristen und Anmeldeverfahren

detaillierter schriftlicher Darstellung der Gesamtkosten (Eigenanteil, Erstattungen durch Sozialleistungen)

6) Halten Sie einen "Familienrat" ab:

Tragen alle Familienmitglieder die Entscheidungen mit und sind bereit, Aufgaben zu übernehmen?

Können gegebenenfalls Nachtdienste aufgeteilt werden?

Haben Sie Erholungszeiten eingeplant?

Wer kann für Ausfallzeiten einspringen?

Sprechen Sie auch darüber, dass vielleicht die Pflege zuhause eines Tages nicht mehr möglich ist.

7) Es ist Zeit für einen "Kassensturz"!

Jetzt ist Offenheit zwischen den Generationen bzw. Familienmitgliedern nötig. Einkommen, Rücklagen und Belastungen müssen betrachtet und Eventualitäten wie die Kosten für professionelle Pflege einkalkuliert werden. Meistens müssen finanzielle Planungen und Gewohnheiten "auf den Prüfstand gestellt", Versicherungen gekündigt, die Kosten für ein Auto abgewogen werden. Oft muss die Wohnungsgröße verkleinert werden.

Sozialleistungsansprüche müssen geklärt werden. Dazu kann - auch im häuslichen Bereich - die Sozialhilfe gehören.

8) Betrachten Sie die Wohnsituation:

Hier hilft Ihnen die Beratungsstelle für barrierefreies Wohnen im Landkreis Waldshut. Erfahrungsgemäß ist der barrierefreie Zugang zur Wohnung häufig der wichtigste Gesichtspunkt. Zahlreiche Handwerksbetriebe im Landkreis haben sich zum Thema Barrierefreier Umbau fortbilden lassen. Eine Liste finden sie in der Broschüre "65 plus - Seniorenwegweiser".

9) Grundsätzlich gilt:

Achten Sie auf schriftliche Kommunikation, lassen Sie sich Pflegeüberleitungsberichte, Pflegegutachten, Schriftverkehr etc. aushändigen. Fertigen Sie Notizen von Telefongesprächen, Namen der Gesprächspartner usw. Schreiben Sie vor Beratungsgesprächen Ihre Fragen auf. Scheuen Sie sich nicht, noch einmal nachzufragen, die meisten Fragen fallen einem erst später ein!